



Der Weg

Es ist der Fluch der mich in deine Arme treibt
Es ist die Nacht wie sie uns immer wieder leitet

Alles was geht das kommt
Alles was war das ist

Einsamkeit birgt Gemeinschaft
Verzweiflung die Hoffnung

Unendlich viel und doch so rar
Brüder im Kampf
Brüder im Geist

Der Weg führt uns

Templerblut

Bring ich das Wort was Wahrheit spricht
Bin ich der Schild der nie zerbricht

Bring ich das Leid bin ich der Schmerz
Die Liebe die dich kalt zerfetzt

Woher kommt Kraft
Das jedes Schwert an uns zerbricht.

Es ist der Herr die uns vereint
Und uns gemeinsam streiten lässt
Er gibt uns Kraft und Zuversicht
Das jedes Schwert an uns zerbricht

Der Glaube löscht das Flammenmeer
Das uns bedroht uns zu verzehren
Er gibt uns Kraft und Zuversicht
Das jedes Schwert an uns zerbricht

Bin ich der Blitz aus deinem Geist
Der deinem Heer den Sieg verheißt

Werd ich es sein der sie besiegt
Und in die Höllenkreise schickt

Woher kommt die Kraft
Das jedes Schwert an uns zerbricht

Es ist der Herr die uns vereint
Und uns gemeinsam streiten lässt
Er gibt uns Kraft und Zuversicht
Das jedes Schwert an uns zerbricht

Der Glaube löscht das Flammenmeer
Das uns bedroht uns zu verzehren
Er gibt uns Kraft und Zuversicht
Das jedes Schwert an uns zerbricht



Diese Nacht

Ich war allein und dachte an nichts Böses
Ich dachte an nichts doch es kam zu mir

Diese Nacht werd ich nie vergessen
Diesen schrei werd ich nie mehr schreien
Ich schaute es an doch ich sah nur mich
Dieses Grauen und den Wahnsinn in meinem Gesicht

Es war nur Wut
Die Gier nach Blut

Ich wollte fort nur weit weg von hier
Ich stürzte los doch es blieb bei mir

Diese Nacht werd ich nie vergessen
Diesen Wahnsinn werd ich nie mehr spüren
Wohin ich auch sah ich sah nur mich
Ganz allein mit dem Wahnsinn in meinem Gesicht

Es war nur Wut
Die Gier nach Blut

Ich ging dort hin
wohin mir niemand folgen kann
Ich glitt hinab...
In die Ewigkeit

Ich sah auf einmal tausend Farben
Farben die ich noch nie gesehen
Doch plötzlich wurde alles schwarz
und alles war wie nie gewesen

Zwischen den Sternen

Als man noch die Unschuld sah für mich war's nur
Belanglosigkeit
Wie wir einst zusammen waren in lange schon
vergessener Zeit
Hoffnungslos umarmt von dem der niemals mehr
Den Atem spürt
Kälte kroch aus ihr hervor das Seelenheil
Von Engeln Geführt

Ich möcht es schreien doch ein stummer Ruf verhallt
Zwischen Sternenstaub
Ich möcht es brüllen doch die Stimme sie verhallt
Zwischen Sternenstaub

Leise schrie der Zorn in mir doch niemand sah
Den fragenden Blick
Unerhört und ungesehen ergab ich mich
in dieses Unglück
Keine Kraft die Wunder wirkt die Wirklichkeit
Sie färbt sich rot

Ich möcht es schreien doch ein stummer Ruf verhallt
Zwischen Sternenstaub
Ich möcht es brüllen doch die Stimme sie verhallt
Zwischen Sternenstaub
Ich möcht es schreien doch ein stummer Ruf verhallt
Zwischen Sternenstaub
Ich möcht es brüllen doch die Stimme sie verhallt
Zwischen Sternenstaub

Liebevoll und Hasserfüllt was Verzweiflung trennt
Vereint der Tod



Erwachen

Fliht nun vor der heilen Welt
Dort gibt es auch keinen Held

Seht nur in die Weite
Schaut wohin es geht
Werft euch in die Bresche
Wenn eure Zeit Vergeht

Wacht auf
Wacht auf
Wacht auf
Wacht auf

Seht den der wohl diesmal stirbt
Und Unsterblichkeit verliert

Wir sind einzig Atem
Wir sind einzig Licht
Strahlt und seht das Böse
Schaut in sein Angesicht

Wacht auf
Wacht auf
Wacht auf
Wacht auf

Wacht auf
Wacht auf
Wacht auf
Wacht auf

Tief in Dir

Schau mich an ich bin das Übel
Werd verrückt von meinem Blick
Komm und sieh mir in die Augen
Wenn ich dich ins Jenseits schick

Du und ich
Mein Schwert Dein Leib
Du und ich
Mein Schwert Dein Leid

Es dringt tief ein
Wird nun dein Ende sein
Du bleibst nicht hier
Fühl es ganz tief in Dir

Fühl es in Dir
Fühl es so tief in Dir
Fühl es in Dir
Fühl es ganz tief in Dir

Fühl die Macht die mich vorantreibt
Spür den Hass der mich umgibt
Tret in Demut vor den Schöpfer
Fleh ihn an dass er Dir vergibt

Du und Ich Mein Schwert Dein Leib
Du und ich Mein Schwert Dein Leid

Es dringt tief ein
Wird nun dein Ende sein
Du bleibst nicht hier
Fühl es ganz tief in Dir

Fühl es in Dir
Fühl es so tief in Dir
Fühl es in Dir
Fühl es ganz tief in Dir



Dein Opfer

Es ist nun Zeit zu gehen

Du bleibst nicht hier
Die Welt ist voller Gier

Kannst du das nicht verstehen

Gib auf dich Acht
Es hat uns umgebracht.

Der Sog aus tiefster Emotion
Der Ahnenmörder wartet schon

Du bleibst nicht hier
Die Welt ist voller Gier
Fühlst du den Schmerz
Ich rei dir raus dein Herz

Werd ich dein Lehnsherr sein

Zeig mir dein Herz
Ich mache keinen scherz

Nicht lang dann bist du mein

Gib all dein Blut
Und sei stets auf der Hut

Fühlst du den Fluss der nun versiegt
Der Strom der bald schon in mir liegt

Du bleibst nicht hier
Die Welt ist voller Gier
Fühlst du den Schmerz
Ich rei dir raus dein Herz
Gib auf Dich Acht
Es hat uns umgebracht
Du bist mein Opfer
Gib all Dein Blut
Und sei stets auf der Hut
Du Opfer

Pilgerlied (Non e gran Couisa)

Ich bin nur ein Pilger durchwandere die Nacht
Da kommt ein Dämon hat mir schmerzen gebracht
Er lässt mich erleiden was ihm auch einst widerfahren
Gibt erst seine Ruhe wenn er alles hat getan

Ich wollte nicht leiden wie's er einst hat getan
Wollt nicht mit ihm geh'n doch er kreuzte meine Bahn
Muss tun was er sagt denn sein Wunsch ist mir befehl
Was soll ich nur tun Er will haben meine Seel

Was hab ich nur getan
Was hab ich nur getan

Er reißt mir den Wams auf zerschneidet meine Kehl
Mein Teil wird gekürzt oh mir graut bei meiner Seel
Was habe ich getan, dass mir ein solches widerfährt
Ich weiß nicht warum, was machte ich verkehrt

Der heilige St. Peter kommt und hilft mir
Besiegt diesen Dämon erlöst mich vom Tier
Nun darf ich wieder Leben und dem Herrn preis ich Lob
Denn alles ist schöner als der eigene Tod

Was hab ich nur getan
Was hab ich nur getan
Was hab ich nur getan
Was hab ich nur getan



Al Naharot Bavel (Psalms 137)

Al naharot bavel
sham yashavnu gam bakhinu
Bezokhrene et tsiyon
Al aravim betokha Talinu

Ki sham she'alunu shoveynu
divrey shir
Vetolaleynu simkha

Shiru lanu Mi shir tsiyon
Eykh nashir et shir adonay Al admat nekhar
Im eshkakhekh yerushalayim
Tishkakh yemini

Tidbak leshoni lekhiki
Im lo ezkerechi
Im lo a'ale et yerushalayim Al rosh simkhati
Zekhor adonay livney edom Et yom yerushalayim

Allein

Lustig geht die Welt zugrunde
Komm und tanz den Tod mit mir
Lügen machen hier die Runde
Bringen uns weit fort von hier

Lustig geht die Welt zugrunde
Komm und Trink den Becher aus
Leere ihn mit vollem Munde
Wird wohl schon dein letzter sein

Du bist allein
Und niemand hört dein leises flehen
Kann es denn sein
Das du nicht merkst wie alle gehen
Du bist allein
Im Keim erstickt die Gegenwehr
So sieh es ein
Nun gibt es kein Entkommen mehr

Lustig geht die Welt zugrunde
Nimm die Kinder an die Hand
Sei dabei in ihrer Stunde
Schneide durch ihr Lebensband

Lustig geht die Welt zugrunde
Komm und trinke aus Wein
Teuflisch werden wir im Bunde
Bald schon in der Hölle sein

Du bist allein
Und niemand hört dein leises flehen
Kann es denn sein
Das du nicht merkst wie alle gehen
Du bist allein
Im Keim erstickt die Gegenwehr
So sieh es ein
Nun gibt es kein Entkommen mehr

Du bis allein
Niemand hört dein leises flehen
Kann es denn sein
Das du nicht merkst wie alle gehen
Du bist allein
Im Keim erstickt die Gegenwehr
Du bist allein
Nun gibt es kein Entkommen mehr